

»Leben Sie wohl für immer«



# **»Leben Sie wohl für immer«**

**Die Affäre Hume-Rousseau  
in Briefen und Zeitdokumenten**

Aus dem Französischen und Englischen übersetzt von  
Isolde Linhard, Franziska Humphreys und Sabine Schulz

Herausgegeben von Sabine Schulz

schweizer kulturstiftung

**prohelvetia**

Mit Unterstützung von Pro Helvetia

Redaktionelle Mitarbeit:

Celina Eckert, Hannah Klaubert

1. Auflage

ISBN 978-3-03734-190-2

© diaphanes, Zürich 2012

[www.diaphanes.net](http://www.diaphanes.net)

Alle Rechte vorbehalten

Satz und Layout: 2edit, Zürich

Druck: Pustet, Regensburg

## **INHALT**

Vorbemerkung	7
<b>Die Affäre Hume-Rousseau in Briefen und Zeitdokumenten</b>	11
<b>Anhang</b>	445
Personenverzeichnis	493
Nachwort	505
Verzeichnis der Briefe nach Verfassern	515
Verzeichnis der Abbildungen	525
Literaturverzeichnis	529
Namenindex	537



## VORBEMERKUNG

*»Eine Kriegserklärung zwischen zwei europäischen Großmächten hätte keinen größeren Aufruhr hervorrufen können als diese Streiterei.« (Friedrich Melchior Grimm)*

Im Oktober 1766 erschien in Paris eine Broschüre unter dem Titel »Exposé succinct de la contestation qui s'est élevée entre M. Hume et M. Rousseau, avec les pièces justificatives«, zu deutsch: »Knappe Darstellung des Streits zwischen Herrn Rousseau und Herrn Hume, samt Beweisstücken«. Das Bändchen enthielt eine ausführlich kommentierte Auswahl aus dem Briefwechsel zwischen David Hume und Jean-Jacques Rousseau, die das von Rousseau vollzogene Zerwürfnis mit Hume dokumentieren sollte. Den Kern bildet ein höchst bemerkenswerter Brief Rousseaus, in dem er Hume beschuldigt, mit seinen Gegnern unter einer Decke zu stecken und ihn ins Exil nach England gelockt zu haben, um ihn dort zu entehren. Hinter der Veröffentlichung stand Hume höchstpersönlich, flankiert von gewissen einflussreichen Pariser Literaten. Der in der Halböffentlichkeit der Salons längst eifrig erörterte Bruch wuchs sich damit zur europaweit debattierten Affäre aus. Eine Flut von Artikeln, Leserbriefen, Pamphleten und anderen Publikationen pro und contra Rousseau oder Hume folgte. Noch im Jahr 1779 erschien eine »Anonyme Entgegnung an den anonymen Verfasser der Entgegnung auf die Entgegnung, ebenfalls von anonymer Hand, auf den Brief, den Herr d'Alembert im Mercure an die Freunde von J.-J. Rousseau gerichtet hat, die eine Entgegnung verdienen«.

Obwohl Rousseau nach dem Erscheinen des *Émile* und des *Gesellschaftsvertrags* seit 1762 in Frankreich ebenso wie in seiner Heimat Genf von Gefängnishaft bedroht war und im Exil leben musste, war er zum Zeitpunkt seiner Begegnung mit Hume im Jahr 1765 der neben Voltaire berühmteste und meistgelesene, aber auch umstrittenste Literat Europas. David Hume war als Philosoph und Historiker hochgeachtet. Auf Vermittlung zweier Damen der Pariser Gesellschaft, der Comtesse de Boufflers und der Marquise de Verdelin, erklärte er sich bereit, für Rousseau, der im Oktober 1765 auch aus seinem Rückzugsort in der Schweiz ausgewiesen wurde, eine Bleibe in England zu finden und ihn dorthin zu begleiten. Diese Begegnung der beiden Geistesgrößen zog vor allem in den Kreisen der Pariser Aufklärer einiges Interesse auf sich, mit denen Hume seit seiner Zeit als Botschaftssekretär in Paris gut bekannt und befreundet war, unter denen aber Rousseau nicht eben wenige Feinde hatte. Es

hätte doch mit dem Teufel zugehen müssen, wenn es zwischen dem notorisch miss-  
trauischen, sich überall verfolgt fühlenden und in der Tat überall verfolgten Rousseau,  
der mit nahezu allen seinen Pariser Freunden gebrochen hatte, und dem liebenswür-  
digen, etwas phlegmatischen Hume (Beiname: »Le bon David«) alles zum Besten  
verlaufen wäre. Und so wurde Hume denn auch gewarnt, er sei dabei, eine Schlange  
an seinem Busen zu nähren.

Wie es zum Zerwürfnis kam, das Hume in seinen Lebenserinnerungen nicht erwähnt  
und vor dessen Nachvollzug Rousseau seine *Bekenntnisse* abbricht, ist Gegenstand  
dieses Buches. Es bietet eine umfassende Dokumentation dieser sogenannten *affaire  
infernale* anhand von historischem Material, jedoch eine, die von der Hume'schen  
Darstellung abweicht, ja absieht und versucht, anhand von Briefen und anderen Zeit-  
dokumenten die ganze Vielstimmigkeit dieser Affäre aufzufächern. Die gesamte  
Korrespondenz zwischen Hume und Rousseau um das Schlüsseljahr 1766, dessen  
Präliminarien bis ins Jahr 1762 zurückreichen, wird ebenso dokumentiert wie die  
Briefe der beiden Protagonisten an Dritte und von Dritten untereinander, ergänzt um  
zeitgenössische Wortmeldungen wie Zeitungsartikel, Schmähchriften, Ausschnitte  
aus handschriftlichen Depeschen, offene Briefe sowie Bildmaterial. Die Texte sind  
chronologisch nach dem Datum ihrer Abfassung angeordnet, verbunden durch eine  
zurückhaltende Narration. Im Anhang sind Auszüge aus Buchveröffentlichungen im  
Kontext der Affäre versammelt, wobei der sich über viele Seiten erstreckende Brief  
Rousseaus, in dem er mit Hume bricht, hier nochmals in der Textfassung der »Knap-  
pen Darstellung« präsentiert wird, ergänzt also um die ausführlichen Kommentare  
Humes und seiner Mitherausgeber.

Die Textauswahl verdankt sich einem Fundus, ohne den diese Ausgabe nicht denk-  
bar gewesen wäre: der zweiundfünfzigbändigen kritischen Ausgabe der *Correspon-  
dance complète de Rousseau*, besorgt von Ralph A. Leigh für die Fondation Voltaire.  
Darin finden sich die gesamten Originaltexte, reich erschlossen, kommentiert und  
um ausführliche Hintergrundinformationen ergänzt, auf die für diese Ausgabe lau-  
fend zurückgegriffen werden konnte. Für exemplarische Auszüge aus der zeitgenös-  
sischen Presse wurde insbesondere die gut dokumentierte und einigermaßen gut  
zugängliche englische Presse der Zeit herangezogen.

Um den Reichtum und die Vielstimmigkeit des Materials so weit wie möglich auf-  
zufächern, wurden dramaturgische Kürzungen an den Briefen in Kauf genommen;  
diese sind jeweils mit [...] gekennzeichnet. Innerhalb der Texte sind kleinere editori-  
sche Einfügungen in eckige Klammern gesetzt, ebenso sind in dieser Schreibweise

Datierungen ergänzt. Differierende Schreibweisen von Namen (Jean-Jacques neben Jean Jaques, Wootton neben Wootton, d’Alembert neben Dalembert, Walpole neben Valpole etc.) wurden beibehalten.

Um es den Lesern zu ermöglichen, sich die Ereignisse entlang der Lektüre von Brief zu Brief zu erschließen, wurde auf einen mitlaufenden editorischen Kommentar so weit als möglich verzichtet. Allenfalls werden Zwischeninformationen gegeben, die über längere Zeitlücken hinweghelfen oder die innerhalb der Chronologie wichtig sind. In den Fußnoten finden sich Erklärungen, die zum Verständnis eines (im Text durch Unterstreichung gekennzeichneten) Zusammenhangs unmittelbar notwendig sind, sowie Querverweise auf Briefe, auf die die Schreibenden sich jeweils beziehen, um den Lesern eine bandübergreifende Orientierung zu ermöglichen. Ein ausführliches Verzeichnis mit biographischen Angaben über die wichtigsten handelnden Personen findet sich am Schluss des Bandes, zudem eine Bibliographie mit ausgewählter Literatur zur Affäre sowie ein Nachwort der Herausgeberin.

Zuerst und zuletzt gebührt Dank der verstorbenen Isolde Linhard, die vor langer Zeit mit der Idee zu diesem Buchprojekt an den Verlag diaphanes herantrat und die grundlegenden Briefe übersetzt hat. Ihr früher Tod hat eine Veröffentlichung um Jahre aufgeschoben. Ihr sei dieser Band gewidmet.

Berlin, April 2012.



**DIE AFFÄRE HUME-ROUSSEAU  
IN BRIEFEN UND ZEITDOKUMENTEN**

---

Nachdem Jean-Jacques Rousseau im Jahr 1761 mit dem Briefroman »Julie oder Die neue Héloïse« in ganz Europa große Erfolge gefeiert hat, erscheinen im Frühjahr 1762 zunächst der »Gesellschaftsvertrag« und einige Wochen später der Roman »Émile oder Über die Erziehung«. Beide Bücher werden umgehend verboten und nach Erscheinen des »Émile« wird gegen den Autor vom Parlament in Paris ein Haftbefehl erlassen. Im Hof des Pariser Justizpalastes werden beschlagnahmte Exemplare des »Émile« öffentlich verbrannt. Am 9. Juni 1762 reist Jean-Jacques Rousseau auf dringendes Anraten seiner Gönner, insbesondere der Herzogin von Luxembourg und des Prinzen von Conti, von seinem Zufluchtsort in Montmorency außer Landes ins Schweizer Exil, zunächst nach Yverdon am Nordufer des Lac de Neuchâtel auf Berner Territorium. In seiner Begleitung befindet sich Thérèse Levasseur, mit der er seit 1745 zusammenlebt.

---